

eines so überaus wichtigen Gesetzes zu bereiten. Er würde sich beglückwünschen, wenn es ihm gelänge, als getreuer Interpret der Wünsche, Hoffnungen und Wünsche der Landwirtschaftskammer der Regierung zu übermitteln und so auch nach oben hin für die Landwirtschaft unserer Provinz so viel wie möglich flüssig zu machen. Interesse zu erwecken und die Landwirtschaft zu fördern.

Wohr kann man nicht verlangen, möchten wir fast mit dem Komiser im Wahlkreis ausfragen, wenn wir uns diese Rede des Herrn v. Bötticher ansehen. Werden sich da aber die um Böhrg freuen, wenn sie hören, daß wiederum ein Minister, wenn auch einer a D., „erkannt“ hat, daß ihre Lage eine wenig zufriedenstellende sei. Und wie werden sie ihm in Ehren halten, wenn sie sehen, daß der Herr Oberpräsident sich beglückwünscht möchte, als getreuer Interpret der Landwirtschaft nach oben hin zu dienen. Aber besonders mit dem letzten Satz, „daß er für die Landwirtschaft unserer Provinz so viel wie möglich flüssig machen“ werde, hat er sich gewiß die Herzen der Wähler im Saale erworben, denn Flüssigmachen bedeutet nichts anderes, als Geld herbeschaffen. Und Geld können unsere „Vollständigen“ gebrauchen, Geld, hebenmäßig viel Geld. Nun, der Herr Oberpräsident hat das Glück gehabt, in die Provinz Deutschlands zu kommen, in der die Landwirtschaft außerordentlich gut dasteht, denn die Provinz Sachsen hat nach allen statistischen Berichten eine blühende Landwirtschaft, und wenn da Herr v. Bötticher noch von der „wenig zufriedenstellenden Lage der Landwirtschaft“ spricht, um — so werden ihn unsere Agrarier noch über Poladownsky hinaus preisen und die Deutsche Tageszeit. Wird eine Freudenstrände über den wiedergewonnenen Lohn vergießen. Vielleicht findet unser Oberpräsident sehr bald Gelegenheit, seine Worte einzulösen, denn die Agrarier sind im Präsidenten der Duitungen über etwaige Versprechungen nicht faul und Herr Bötticher mag sich — aber recht herzlich — beglückwünschen, dann als Interpret der Landwirtschaft dienen zu können.

Die ländliche Arbeiterfrage spielte naturgemäß bei den Beratungen der Landwirtschaftskammer eine große Rolle, und obwohl die Herren alle die alten Lieder von den Verdiensten der Großstadt, von der Arbeitslosigkeit und von den Vermögensfragen nicht so lange, so daß also nichts Neues über diesen Gegenstand zu berichten wäre, sind doch einige Nebesätze zu hören, als daß wir sie unseren Lesern vorzutragen müßten. Ein Herr Obermann Braun-Bismungen meinte: „Auf der gegenwärtigen Gebiete müßte der Komiser nicht nur strafbar für den Fall sein, daß der Arbeiter sich ohne Kündigung entzieht, sondern auch, wenn der angenommene Arbeiter sich nicht zur Arbeit einstellt.“ Also eine Verschärfung der Gesindeordnung, die ja so wie so schon ein wahres Maß von Arbeiterechtheit ist, scheint das Ideal dieser Herren zu sein. Ein Herr Professor Dr. Trenter wünscht eine Förderung der Einwanderung von ausländischen Arbeitern; jedenfalls hat er nach unsere neuen Kandidaten drüben in Rio Tschuan im Auge gehabt und lebhaft den Tag herbeigesehnt, wo die großen Spanier das ostelbische Gebiet bereiten.

Der trefflich bekannte Herr v. Wendel Steinfels trat natür-

lich in die Fußstapfen seiner Vorredner und betonte mit erhöhtem Pathos, daß jedenfalls das Koalitionsrecht für die Arbeiter beibehalten werden dürfe, da mit dem Fall des Letzten der sozialdemokratischen Agitation auf dem Lande Ende und Ende gefürchtet werden würde. Es ist nur schade, daß Herr v. Wendel Steinfels heute nicht schon im Saale ist, die sozialdemokratische Agitation auf dem Lande einzudämmen, er würde dies jedenfalls von Herzen gern thun. Nun, wir raten ihm, von den von uns am Dienstag fliegenden Flugblättern, die sich ausschließlich gegen die Sozialdemokratie richten, als Gegenmittel einige Tausend unter die ländlichen Arbeiter zu verbreiten, und der Erfolg für — uns wird nicht ausbleiben.

Die Beschäftigung der Kinder mit landwirtschaftlichen Arbeiten ist nicht schädlich, sondern sogar höchst gesund, entsetzt der Landrat v. Berber, aus der 1893 er Wahl unserer Genossen genügt bekannt, und ein Herr Anstalt Jumburg meinte, daß es heute kaum noch von Erfolg sein würde, Arbeitervereinigungen zu errichten, da der Zug nach der Stadt die einheimischen Arbeiter zu sehr gepackt habe. Und so ging es weiter. Schließlich forderte man in einer Resolution, daß es notwendig sei, daß die ausländischen Arbeiter länger als bis 15. November im Lande bleiben dürften, denn das ist doch natürlich zu früh. Die billigen Arbeitskräfte müsse man so lange wie möglich behalten. Bekanntlich müssen ausländische Arbeiter nach dem 15. November das Land verlassen und dürfen auch nicht in der Industrie beschäftigt werden, was unsere Industriellen schon große Kopfschmerzen verursacht hat.

Schließlich wurden die eingegangenen Anträge auf Abänderung von Baer Hög, der sich natürlich auch eingefunden hatte, dem Ausschuss für Arbeiterfragen überwiesen, der der nächsten Plenar-Versammlung entsprechende Vorschläge zu unterbreiten hat.

So lösten die Agrarier die sozialen Fragen. Polizei-, Justiz- und Staatsangelegenheiten, das sind die Meistbekannte, die man für den ländlichen Arbeiter hat. Nein, ihr Herren, die Zeit ist vorbei, wo der einzelne Inspektor auf dem Rittergute die Arbeiter mit der Reispinte zu intensiver Arbeit antrieb. Zwar ist die Gesindeordnung noch herzlich schlecht und gestattet sogar noch das Büchlingsrecht, aber die ländlichen Arbeiter laugen auch an zu denken und wenn es die Herren zu bunt macher, nun, dann lassen sie ihnen die Arbeit einfach liegen und ziehen in die Stadt, wo es ihnen zwar auch nicht zum besten geht, wo sie jedoch wenigstens nicht mehr mit Prügeln reguliert werden dürfen.

Jamohl, ihr Herren, geht euren Arbeitern bessere Wohn-, kleinere Arbeitszeit, schafft ihnen menschenwürdigeren Wohnungen und behandelt sie anständig, stellt sie in ihren rechtlichen Verhältnissen den gewerblichen Arbeitern gleich, dann bekommt ihr Arbeiter genug und die ländliche Arbeiterfrage ist gelöst. Aber sie wird niemals gelöst werden durch Mittel, wie ihr sie vorschlagt: nämlich dadurch, daß ihr euren Arbeitern die Polizei und die Gerichte auf den Hals legt.

Teuchern. Wir erhalten keinen Saal zur Abhaltung von Versammlungen zur Reichstagswahl!

Wißt ihr Arbeiter von Teuchern, was das zu bedeuten hat? Das bedeutet nicht mehr und nicht weniger, als daß für Arbeiter wohl gut genug ist, den Sozialisten aus der sauer erworbenen Welt bei den Versammlungen hinzugeben, sonst haben sie auch ohne nicht für sich an. Die Sozialisten bewegen sich so, als ob die Arbeiter von Teuchern unermüdete Kinder sind, denen man wohl ein Spielzeug, aber keine ernsten Sachen bietet. Einige Genossen von hier hatten am Sonntag den Wägen vom Grünen Baum, „Roten Löwen“ und „Norddeutschen Hof“ ein Schriftstück unterzeichnet, in dem angegeben war, daß unsere Partei bei allen Wägen abnehmend Beschlüssen abhalten wollte, damit sich nicht ein Wägen über einen andern beschweren könnte. Und das Resultat? Herr Franke und Frau Bahler leuchten ohne weiteres ab in ihren Sälen Versammlungen abhalten zu lassen, während Herr Kublan erklärte, nur dann können Saal herzugeben, wenn bis die übrigen Sozialisten auch thun. So behandelt man in Teuchern die sozialdemokratischen Arbeiter, die durch ihre überzogene Majorität es erst dahin bringen, daß die Sozialisten überhaupt existieren können. Was soll das nun werden, ihr sozialdemokratischen Arbeiter von Teuchern? Soll es auch so solcher Behauptung nicht der Illusion auf? Wollt ihr auch eine solche Erniedrigung ohne weiteres gefallen lassen? Wir Teuchener Arbeiter waren bisher stolz darauf, wenn es die Teuchener ist, leiter Bevollmächtigung nach die Spundur unserer Partei in unsere Arbeit, und nicht das etwa nicht an? Wir hatten bei der letzten Wahl im ersten Wahlgange 700 Stimmen, während die gesamt Sieger nur 300 Stimmen erhielten. Und bei einem solchen Resultat verweigern man uns die Säle? Aber fragen wir uns, woran es liegt und wodurch die Wägen ihre Verweigerung bereiten, so müssen wir uns eben offen bekennen, daß wir selbst, wir Arbeiter, darauf die Schuld tragen. Ohne das irgend welcher Schritt in unsere Reihen herrscht, sind wir doch so gefahren, daß einer, sich nicht groß um den andern kümmert. Soll ich nicht es, als es mir alle nicht mehr rufen, was Solidaritätsgelübde heißt. Wir Teuchener, daß die Arbeiter in Teuchern Dienen sich einen Saal zu errichten können, wir Teuchener, daß in den größeren Orten unseres Reiches, in denen unsere Genossen einen schwächeren Stand haben als wir selbst. Säle zu haben sind, nur wir in Teuchern, wo doch die Verhältnisse für uns so günstig liegen, wie nirgendwo, wir stehen hinter allen anderen Genossen zurück! Soll denn das so bleiben, Genossen und Arbeiter? Oder wollen wir sagen, daß wir verzichten, uns unsere Rechte zu erwerben? Wir meinen, daß es nun heute ab anders werden muß. Es gibt in Teuchern genug Vereine, in denen unsere Parteigenossen in der großen Mehrheit vorhanden sind, diese müssen ohne weiteres vorgehen. Und alle übrigen sozialdemokratischen Arbeiter müssen eben denken, sie alle müssen sich sagen: Wollen die Wägen ihre Säle nicht hergeben, gut, so haben wir es auch nicht nötig bei ihnen zu verbleiben. Eine Liebe ist bei andern wert und „so wie du wir, so ist dir.“ Es gibt Vorfälle genug in Teuchern, wo wir ein Glas Bier trinken können, auf ein Vergnügen können, wie auch mal verdienen, und wollen wir nicht ein letztes besuchen, nur so gleich in der Langeweile. Die Säle zu Versammlungen herzugeben werden, dann gehen wir einfach dahin. Wir können auf die Arbeiter, die nicht zu uns gehören, keinen Druck ausüben, aber das sind in Teuchern auch nur so wenige, dagegen sagen wir uns, die wir der Sozialdemokratie angehören: Von den Sälen ab sorgen wir durch unser eigenes Verhalten dafür, daß uns sehr bald in Teuchern die Säle zur Verfügung gestellt werden. Wir haben die Macht in Händen, wenn wir nur einig sind, und das wollen wir von heute ab sein.

Mehrere Arbeiter.

Aus dem Reich.

Mm. An einem Neubau führte ein Maurer vom Gerichte. Er will dabei einen Teil der dort lagernden Holz, Bretter u. s. w. mit sich, mit denen er auf drei mit Kanalarbeiten beschäftigte Arbeiter sei. Alle drei Personen wurden sofort verurteilt.

Für die Redaktion verantwortlich: H. Reihmann u. Dall.

H. Elkan

Leipzigerstraße 87.
Billigstes u. größtes
Kaufhaus
der Stadt Halle.



Schuh-Waren

für Herren
Damen
Knaben
Mädchen
Kinder

Führe hauptsächlich gezeichnete Ware in haltbaren Qualitäten, welche durch meinen Massen-Versauf zu raumend billigen Preisen verlaufe.

Kaufhaus I. Ranges.

H. Elkan

Leipzigerstraße 87.

Zur Konfirmation

empfehle:



Gesangbücher,

Biblische, biblische, Konfirmationskarten,



Schmucksachen

Uhrenketten, Broschen, Halsketten, Kreuze, Medallions, Ohrhinge,

Lederwaren:



Portemonnaies, Zigarrenetuis, Schreibmappen, Poesie- und Schreib-Album, Photographie-Album, H. Briefpapiere in Kassetten, Schmuck- u. Handschuhkasten,



Damentaschen, Pompadours, etc. etc.

Gütliche Auswahl. Billigste Preise.

Albin Hentze,

24 Schmeerstraße 24.

Die höchste Strafe bezahle ich,

wer mir nachweisen kann, dass meine berühmte Marke

Cacao „Rico“ Pfd. 1,50

trotz der enormen Preiserhöhung des Rohcacaos schlechter in Qualität ist als früher. Nur durch den enormen Einkauf, welchen ich zur Zeit der günstigen Konjunktur machte, ist es mir ermöglicht, die hochfeine Marke zum alten Preis zu verkaufen.

Chocoladen-Haus,

Inh.: Hermann Saklikower.



Sprotten

p. Kiste Mk. 1.
Richard Pfeiffer,
Nikolaistraße 6.

Schellfisch, 3/4, 18 Pf.
Zelachs, 3/4, 30 Pf.
E. u. Österreich, Seefisch 50.

Sämtliche Parteischriften

empfehle Die Volkseigenen.

Eduard Graf, Markt 11

Halle a. S.

Erstgrößtes Spezial-Geschäft am Platze.

Bettfedern und Betten.

Als streng reelle und billigste Bezugsquelle bekannt.

Fertige Inlets, Bettwäsche. Bettstellen, Matratzen.

Grosses Lager
fertiger

Konfirmanden- Anzüge.

≡ Anfertigung nach Mass. ≡

Herm. Bauchwitz

4 Markt 4.

Halle a. S. Gegründet 1859.

4 Markt 4.

Unübertroffene Preiswürdigkeit.

Elegante moderne Ausführung
selbst in den niedrigsten
Preislagen.

Wie allgemein bekannt, zeichnet
sich meine Konfektion durch vor-
züglichen Sitz und beste Näh-
arbeit vorteilhaft aus

Verkauf zu streng festen,
anerkannt niedrigsten Preisen.

Weissenfels.

Sonnabend den 5. März abends 8 1/2 Uhr im Saale der Centralhalle

öffentliche Protestversammlung.

Tagesordnung: Des Wahlrechts u. d. der Erlass des Grafen
Poladowsky Referat: Genoff: G. Simon aus Erfurt.
Zubereitend Erscheinen sehr erbeten

Das Gewerkschaftsstartell.

Delitzsch.

Sonntag den 6. März 1898 nachmittags Punkt 1/2 Uhr in
des Gasthaus

gr. öffentl. Volks-Versammlung.

Tagesordnung: 1. Die gegenwärtige politische Lage. 2. Bericht: Reichs-
tagstagsprobleme. 3. Die Schiedsricht.
Freunde und Parteigenossen in Stadt und Land, nur wenige Monate
trennen uns nach dem Reichstagswahl! In Vorbereitung dessen ladet alle
Bewohner von Delitzsch und Umgegend zu dieser Versammlung ein.
Der Einberufer.

öffentliche Steinfeker-Versammlung.

Nach Schluss:
Mitglieder-Versammlung.

Tagesordnungen werden in den Versammlungen bekannt gegeben.
Um zahlreiches Erscheinen erucht
Der Vorstand.

Restaurant-Eröffnung.

Einem geehrten Publikum, Freunden und Bekannten, sowie meiner werthen Nachbar-
schaft die ergebene Mitteilung, daß ich das

Cafe u. Restaurant „Zur Theaterbörse“

Alte Promenade 26 am Stadttheater,

eröffnet habe. Mit der Bitte, das in meinen früheren Lokalen mir so reichlich bewiesene
Wohlwollen auch hier bewahren zu wollen, werde ich bemüht sein, wie immer, das Beste
in Speisen und Getränken bei zivilen Preisen zu bieten.

Hochachtung J. D.: Ernst Schröter, früher Gr. Striickr. 67, Ecke Schimaelstr.

NB. Zum Aussehen gelangt das jetzt so sehr beliebte helle Galleische Aktien-Bier, Kulmbacher
Bierbräu, Döllinger Gose und Weizenbier. Zur Unterhaltung meiner werthen Gäste dient: Ein
Galleisches Automat mit Musik, ein Kinetoskop mit pikanten lebenden Bildern, ein Stereoskop
von Chicago mit reizenden neuen Bildern, u. a.: „Paris bei Nacht“, „Baterblichen“, „Baum-
wollkerne“, „Juden“ etc., französisches Billard, Domino, Karten, Journale etc. J. D.

Konfirmanden-Anzüge

in unübertroffener Auswahl zu den denkbar billigsten Preisen empfiehlt

Th. Meissner, Hohenmölsen.

Verteilung nach Maß schnell und billig!



Sonnabend
Z 1 a c h t e f e n.
Fr. Beresé,
Bismarckstr. 27

Küchenstr. 10, oster Tisch billig zu
verkaufen. In 8 Resten 13. Hof ba t
Naturbutter, 10 Pfd. 4.50 5 Pfd. But.
5 Pfd. Hof a. 4. Koch, 2. Unte. D. H.

Verein Albinas.

Unser

Stiftungsfest

findet Sonnabend den 5. d. Mts im
Gaulschaischen Schützenhause statt.

Abends 8 Uhr.

Dieszu ladet freundlich ein
Der Vorstand.

Neuheiten für die Frühjahrs-Saison

in unübertroffener Auswahl.

Jacket-Anzüge,

in Cheviot, Kammgarn- und gemerkerten Stoffen,
von 10—36 M.

Rock-Anzüge,

1- und 2reihig, aus glatten und feinen Kam-
garnstoffen, von 18—45 M.

Baletots,

aus dunkeln und modelfarbigem Stoffen,
von 10—30 M.

Havelocks, Mäntel, Joppen, Schlafröcke.

Entzückende Neuheiten in Knaben-Anzügen,

vom einfachsten bis zum hocheleganteften Genre, von 2.50 M. an.

Konfirmanden-Anzüge in hundertfacher Auswahl

von 8—30 M.

Gr. Ulrichstrasse
36.

S. Meyer.

Gr. Ulrichstrasse
36.

Das Schicksal der Flottenvorlage.

Zwischen Ripp' und Reiches rändl Raabem der Regierungsentwurf des Flottengesetzes mit den Schönheiten des Abg. Rieber am Donnerstag morgen in der Budgetkommission fast erledigt war, kam man zur Decksfrage, und da erklärte der Schöpfmeister mit witzigen Worten den getreuen mitgetheilten Lieberden Antrag (Druckung der Angelegenheiten durch Zuschläge zu den Einkommenssteuern der Einzelstaaten auf das Einkommen von 10 000 M. an aufwärts) fast unannehmbar.

Sogleich eholte man von konfessionärer Seite dasbelle und erklärte das ganze Gesetz für gefallen, wenn gleichwohl der Lieberden Antrag angenommen werde. Um aber der Bedrängnis durch die Zentrumsdäpfer gerecht zu werden, wolle man den Gedanken des Antrags in einer, namentlich praktisch bedeutungslosen, Resolution einen allgemeinen Ausdruck geben und sei auch bereit, den — nach dem Wortlaut der Verfassung selbstständigen — ersten Satz des Antrags Lieber anzunehmen, wonach die Mehrkosten durch Materialerträge zu decken sind.

Die Verhandlung ist nicht zum Abschluss gekommen, sondern wird Sonnabend fortgesetzt. Die rechte Seite spezialisiert darauf, daß die linke Seite sich zerplittern und die Zentrumspartei mit dem Antrag Lieber isolieren und damit in die Minorität versetzen werde. Darin irrt man sich. Der Antrag Lieber würde, wenn er Donnerstag zur Abstimmung gekommen wäre, mit 16 gegen 12 Stimmen angenommen worden sein. Die Zentrumspartei hat es also in der Hand, die Decksfrage im ureigenen Sinne zu lösen. Man darf nun gespannt darauf sein, ob die Zentrumspartei ihren Antrag aufrecht erhalten oder darauf sich zur Bedeutungslosigkeit abdrücken wird, das beruht auch der rechten Seite mangelrecht erhebt.

Allerdings folgt nach der ersten Sitzung der Kommission noch eine zweite, und in der Zwischenzeit soll der Marine-Gesetz erledigt werden.

Die Eisenbahnfälle im Reichstage.

Das hätte sich der Präsident des Reichstages nicht träumen lassen, daß er diesmal drei volle Tage genötigt sein würde, seinen Sitz im Reichstage zu vertreten. In früheren Jahren war sein Sitz in höchstens einer Stunde erledigt, diesmal nahm er, wie gesagt, drei Tage in Anspruch. Die Witzhände im Eisenbahnen der Einzelstaaten haben einen Sturz erreicht, daß im Reichstage nicht länger durch geschwiegen werden konnte. Das Gewitter brach los und der Sturm beruhte sich nicht so bald. Die heutige Debatte brachte gleich am Anfang viele sozialdemokratische Reden. Genosse Stolle führte die Unfälle auf Arbeitsüberlastung zurück. Genosse Schönlant machte eine Statistik nach dieser Richtung auf und führte in einer glänzenden angelegten Rede den Nachweis für die Überbürdung der Beamten. Auf der rechten Seite rühte man unruhig auf den Sigen umher, zu erwidern mußte aber niemand etwas Rechtes. Herr Gamp wollte die vom Genossen Schönlant angeführten Fälle auf die belächelten Ausnahmefälle zurückführen, mußte sich aber eine wohlverdiente Abfertigung gefallen lassen durch die amtliche Statistik, die Schönlant schlagfertig ins Treffen führte. Auch Abg. Hummache gab noch einmal seinen Reden über die jetzige fiskalische Verwaltung, welche in den Eisenbahnen lediglich ein Geschäft sind, zum Ausdruck. Reife Sagen gegen seinen ehemaligen Fraktionsgenossen, jetzigen Minister von Miquel, waren in der Rede deutlich erkennbar.

54. Sitzung vom 3. März.

Die zweite Beratung des **Gesetzes des Reichseisenbahnen** wird fortgesetzt. Mit zur Beratung liegt die Resolution vor.

Abg. Graf Bernstorff-Daumberg (Reichsp.) tritt für die Beibehaltung der Requisition- und Randerechtsstellen ein.

Abg. Stolle (Soz.) — auf der Tribüne schwer verständlich — weiß auf die lange Kette der Arbeiter und Beamten hin, die sich nicht vermerkt hat. Mit der Intensität des Verkehrs vermehren sich auch die Unfälle. Im Jahre 1895/96 haben wir 2891 Unfälle. Mit der Steigerung des Geschäftsverkehrs im letzten Jahre haben sich die Unfälle um 3197. Die Zusammenstöße werden am größten Teil verursacht durch die Überanstrengung des Personals. Aus der Statistik geht hervor, daß die lange Dienstadt, auf die ich im vorigen Jahre hinwies, nicht verlagert worden ist. In Sachen kommen Dienstzeiten bis 10 1/2 Stunden vor. Hier hat das Reichseisenbahngesetz die nötige Pflicht zur Verringerung zu legen. Die übermäßige Arbeitslast der Eisenbahnbeamten wird auch durch folgende geschäftliche Urtheile anerkannt. Auf diese Weise kann es nicht mehr weitergehen. Der Verkehr ist im Reichreich Sadjen ebenfalls bedeutend stärker als in Preußen, trotzdem wird ein geringeres Reinertrags erzielt. In Preußen läßt Thielens zu große Sparmaßregeln wollen und diese führen dann wieder zu Unfallsfällen. Wenn ich etwa bestaube alle Eisenbahnverwaltungen, gegen eine Steigerung des Verkehrs durch Erleichterung des Tarifs, weil sie glauben daß je intensiver der Betrieb, desto häufiger auch die Unfälle sind? Dann müßten eben neue Verkehrsmittel geschaffen werden. Sie wollen Welthandels- und Weltverkehrswege stellen und öffnen dafür Millionen. Dabei sind nur zwei Verkehrsmittel im Stande noch nicht einmal im Hande, den Verkehr ohne Gefahr für Menschen zu bewältigen. Auch die Verwaltungs-Verhältnisse bei den Eisenbahnverwaltungen laßen sehr zu wünschen übrig. Wenn ein Arbeiter auch Jahrzehnte hindurch Tätigkeits geleistet hat und nicht recht bezahlt und schmeichelt, so kann er nicht angezogen werden. Diese Zustände sind nicht dazu angethan, Vertrauen zu unsern Eisenbahnen zu erwecken.

Rebner befragt dann die Unfälle auf Stationen und führt sie auf mangelnde Unterweisungen, mangelnde Geschicklichkeit in den Handlungen, wie der Postbeamten und Kantarbehörden in Preußen, angebliche Herrschaft, zu. Die Tarife müssen verbilligt werden, denn die Eisenbahnen sollen nicht fiskalischen Interessen, sondern Handel und Verkehr dienen. (Beifall bei den Sozialdemokraten.)

Abg. Graf Rantzau (kon.) befragt über die Beschäftigung der deutschen Handelsleute bei den schwedischen deutschen Handelsverhandlungen mit England. Rebner warnt jedoch vor zu großen Hoffnungen auf Entlastung der Bahnen durch Rande.

Abg. Dr. Schönlant (Soz.): Die Herren v. Summ und v. Kardoff haben vorerhalten hier erklärt, daß das Publikum an sich durch die Unfälle gar nicht so beunruhigt, daß nur eine gewisse Besorgnis laßend sei. Nun, selbst sehr konterbando Richter denken anders darüber. Das Landgericht Breslau, das in den schnellsten geht, und den bekanntesten des eventuals gegen Lieberden erwidert, hat in einer Verhandlung gegen die Breslauer Volkswacht, die die Tätigkeit des Herrn Thielens darstellt, kritisiert. In dem Erkenntnis hervorgehoben, daß die Kritik gegenüber der zahlreichen Eisenbahnfällen in letzter Zeit die Wahrung berechtigter Interessen betrachtet werden müsse. (Hört, hört! links.)

Eine Eisenbahnreform von Reichs wegen ist durchaus notwendig; man behente, daß die Zahl der in den deutschen Eisenbahnverwaltungen angestellten Arbeiter und Beamten nur wenig hinter der Friedenszeitstände der deutschen Armee zurückbleibe. Ich rede hier von der wichtigsten, von der sozialpolitischen Reform, die sich auf den Eisenbahnbereich und auf das Koalitionsrecht der Arbeiter erstrecken muß. (Sehr richtig! links.) Die Besatzung der Eisenbahnen muß sich nicht nur auf die Arbeiter beschränken, sondern auch auf die Beamten. Die Beamten sind nicht weniger wichtig als die Arbeiter, und haben einen Wert, der nicht gering zu schätzen ist. Die Beamten sind nicht weniger wichtig als die Arbeiter, und haben einen Wert, der nicht gering zu schätzen ist. Die Beamten sind nicht weniger wichtig als die Arbeiter, und haben einen Wert, der nicht gering zu schätzen ist.

Der Arbeitsschutz der gesamten Eisenbahnverwaltung ist die Spar-Bolitik. Herr Thielens rüht sich ja noch seiner Sparpolitik, er hebt hervor, daß die Ausgaben in den letzten 5 Jahren fortgesetzt gefallen sind. Diese Sparpolitik ist aber ein unglücklicher Ort; um an den Arbeitslosen zu sparen, verwendet die Verwaltung nicht genügend qualifiziertes oder unzureichendes Personal an einer Tätigkeit, die die größte körperliche und geistige Anstrengung erfordert. In Köln und Essen werden Stationsassistenten aus der Unterabteilung entlassen, um die vollständige Leitung des Stations- und Zugleitens zu übernehmen. Die Stationsassistenten sind die besten Arbeiter, wo sie die Stationen vorstehen können.

In Bingenbrück, wo das Eisenbahngelände stattfand, waren 15 Arbeiterpuffer als Helfer verwendet worden. In Baden, wo ein Arbeiter heruntergefallen war, waren 10 Arbeiter mit dem gesamten Personal, sondern mit 10 Arbeitern besetzt. Denken Sie an das charakteristische Bild, das der Grabredner Brose wegen Tödtung des Beamten Guenther ins entrollt hatte, wo schieflich wurde, daß Vorkommnisse, Schaffner und Zugführer in Berlin gesehen sei. Auf der Strecke Riedel, wo ein Arbeiter von der Bahn weggerollt wurde, wurde ein Arbeiter durch den Schaffner getötet. In Berlin wurde ein Arbeiter durch den Schaffner getötet. In Berlin wurde ein Arbeiter durch den Schaffner getötet.

Einer der schwersten Angriffe auf die Arbeitsbedingungen der Eisenbahnarbeiter ist die planmäßige Arbeit; selbst die miserable amtliche Statistik, die die Arbeitsbedingungen der Eisenbahnarbeiter zeigt, ist ein Beweis für die Überbürdung der Eisenbahnarbeiter. Vor einigen Tagen ist in einer Verhandlung festgestellt worden, daß ein Zug, der aus 70 Achsen bestand, nur von 3 Beamten bedient wird, die sich aber bereits 24 Stunden ununterbrochen im Dienst befinden. (Hört, hört! links.)

Es ist nicht zu übersehen, daß die Eisenbahnverwaltung in den letzten Jahren 1887 bis 1897 einen Anstieg der Unfälle um 22 Prozent, den Zugleitungspersonal 64 Prozent, vom Streckenpersonal 78 Prozent und vom Stationspersonal 32 Prozent. Vor allem kommen vor Überlastungen der Anstaltsorgane, Bedarfsmangel, Mangel an Personal und mangelnde Kontrolle. Die neuen Randerechtsstellen sind am häufigsten bei den Stationsassistenten und Zugleitern und sind häufig die Ursache der Unfälle. Nach dem Urteil der Experten liegen die Ursachen für die meisten Unfälle in der Überbürdung der Eisenbahnarbeiter (selber liegenden Schädigungen).

Ein Weiterer ist die ungenügende Bezahlung, die also dringender notwendig ist. In diesem Sinne hat sich 90 der Abgeordneten im Jahre 1886 in Bingenbrück ausgesprochen. Der Antrag zur Verringerung der Arbeitszeit, langere Urlaubsperioden und vor allem staatliche Aufsicht in Bezug auf die sozialpolitischen Verhältnisse innerhalb der Eisenbahnverwaltung. Es müßten Eisenbahngewerkschaften geschaffen werden, die die nötige Kompensation haben, um die verschiedenen Unfälle auszugleichen und für ihre Beförderung zu sorgen. (Sehr richtig! links.)

So lange Sie nicht dafür sorgen, daß die Eisenbahnarbeiter gut ausbezahlt und gut bezahlt sind, so lange haben Sie auch nicht die Garantie, daß die Eisenbahnarbeiter leistungsfähig und tüchtig sind! (Beifall! links.)

Doch nicht der Arbeitsschutz, wohl aber der Arbeiterschutz ist ein wesentliches Kapitel in der Tätigkeit der Eisenbahnverwaltung. (Sehr richtig! links.) Es ist bekannt, daß die Eisenbahnverwaltung eine förmliche Gewerkschaft hat, gegen die Eisenbahnverwaltung, die die Organisation der Eisenbahnverwaltung. Doch es Reife treiben ist nicht das erste. Der bekannte Vertrag des Fürsten Bismarck vom 4. Januar 1882, der den Beamten vorkam, die jeweilige Politik der Regierung zu unterstützen, wird sogar den Beamten und Zugleitern vorgelegt und sie müssen sich für die Beamten und Zugleitern verantworten. Die Eisenbahnverwaltung hat keine Organisation, die die Eisenbahnverwaltung hat keine Organisation, die die Eisenbahnverwaltung hat keine Organisation.

sozialpolitischen Gesichtspunkte hinzuzufügen, die ich hervorgehoben habe. Wandel können Sie nur schaffen, wenn Sie der bisherigen Sparpolitik die Politik einer durchgreifenden Sozialreform entgegenstellen, die aber nichts zu tun hat mit dem Arbeiterschutz des Grafen Bernstorff. (Beifall bei den Sozialdemokraten.)

Abg. Gamp (Reichsp.): Die Eisenbahnfälle sind Gottes Fügung und müssen hingenommen werden. Die Sozialisten über die Verhältnisse sind nicht zu beruhigen. Die Sozialisten über die Verhältnisse sind nicht zu beruhigen. Die Sozialisten über die Verhältnisse sind nicht zu beruhigen.

Abg. Dr. Hummache (natlib.): Ich habe mich nicht gegen die Beibehaltung der Eisenbahnen ausgesprochen, sondern nur gegen die Staatshilfe. Ich habe mich nicht gegen die Beibehaltung der Eisenbahnen ausgesprochen, sondern nur gegen die Staatshilfe. Ich habe mich nicht gegen die Beibehaltung der Eisenbahnen ausgesprochen, sondern nur gegen die Staatshilfe.

Abg. Werner (natlib.): Ich halte die Justiz in allen Verwaltungen für ein Unglück. Auch die königliche Staatsanwaltschaft hat nicht für glücklich. In der Provinz kommt es nicht immer die Richter auf die Anklage an. Was das Gehalt des Präsidenten anlangt, so find wir gegen jede Erhöhung. Man fange lieber unten an.

Abg. Berns v. Schönath-Carolath (natlib.) sagt über den Eisenbahnen, unter dem die Justiz später zu sein habe. Auch er sieht die Hauptursache der Unfälle in der Überlastung des Personals und der über angeordneten Sparpolitik.

Abg. Graf v. Stolberg (kon.) ist mit dem Reichseisenbahngesetz einverstanden. Die Reform der Gütertarife ist ein notwendiges Mittel für die Eisenbahnen. Die Reform der Gütertarife ist ein notwendiges Mittel für die Eisenbahnen. Die Reform der Gütertarife ist ein notwendiges Mittel für die Eisenbahnen.

Abg. Stolle (Soz.) fordert, daß er nach der Behebung des Grafen Bernstorff die Tarife für die Eisenbahnen herabzusetzen, so lagen das Graf Rantzau englische Arbeiter betreffen habe.

Abg. Berns v. Schönath-Carolath (natlib.) ist mit dem Reichseisenbahngesetz einverstanden. Die Reform der Gütertarife ist ein notwendiges Mittel für die Eisenbahnen. Die Reform der Gütertarife ist ein notwendiges Mittel für die Eisenbahnen. Die Reform der Gütertarife ist ein notwendiges Mittel für die Eisenbahnen.

Abg. Stolle (Soz.) fordert, daß er nach der Behebung des Grafen Bernstorff die Tarife für die Eisenbahnen herabzusetzen, so lagen das Graf Rantzau englische Arbeiter betreffen habe.

Abg. Berns v. Schönath-Carolath (natlib.) ist mit dem Reichseisenbahngesetz einverstanden. Die Reform der Gütertarife ist ein notwendiges Mittel für die Eisenbahnen. Die Reform der Gütertarife ist ein notwendiges Mittel für die Eisenbahnen. Die Reform der Gütertarife ist ein notwendiges Mittel für die Eisenbahnen.

Abg. Stolle (Soz.) fordert, daß er nach der Behebung des Grafen Bernstorff die Tarife für die Eisenbahnen herabzusetzen, so lagen das Graf Rantzau englische Arbeiter betreffen habe.

Abg. Berns v. Schönath-Carolath (natlib.) ist mit dem Reichseisenbahngesetz einverstanden. Die Reform der Gütertarife ist ein notwendiges Mittel für die Eisenbahnen. Die Reform der Gütertarife ist ein notwendiges Mittel für die Eisenbahnen. Die Reform der Gütertarife ist ein notwendiges Mittel für die Eisenbahnen.

Abg. Stolle (Soz.) fordert, daß er nach der Behebung des Grafen Bernstorff die Tarife für die Eisenbahnen herabzusetzen, so lagen das Graf Rantzau englische Arbeiter betreffen habe.

Abg. Berns v. Schönath-Carolath (natlib.) ist mit dem Reichseisenbahngesetz einverstanden. Die Reform der Gütertarife ist ein notwendiges Mittel für die Eisenbahnen. Die Reform der Gütertarife ist ein notwendiges Mittel für die Eisenbahnen. Die Reform der Gütertarife ist ein notwendiges Mittel für die Eisenbahnen.

Abg. Stolle (Soz.) fordert, daß er nach der Behebung des Grafen Bernstorff die Tarife für die Eisenbahnen herabzusetzen, so lagen das Graf Rantzau englische Arbeiter betreffen habe.

Tagesgeschichte.

Im **preussischen Abgeordnetenhause** wurde am Donnerstag wieder einmal über Votenpolitik gesprochen. Zur Beratung stand zum zweiten Male die Novelle zu dem Gesetz über die Beförderung deutscher Anstellungen in Preußen und Polen, die Veroppelung des Hundertmillionenfonds. Das Zentrum erklärte sich, ebenso wie die Freiwilgler, gegen die Vorlage. Das veranlaßte Herrn von Miquel, das Zentrum wegen seiner partischen Haltung zur Forderung vorzuwerfen, es seien als nationale Partei zu feiern und die Bure daran zu knüpfen, nun auch die Polen in ihrem Verstand gegen die von deutsch-nationalem Geiste getragene Vorlage allein zu lassen, die Polen, die ja auch bei der Flottenvorlage bei ihrem „Nein“ verblieben. Der Freiwilgler warf der Minister vor, daß ihre Stellung gegen das Gesetz nur der Ansicht kleinlicher Wahlstille sei; sie wollten sich so nur die Stimmen der Polen für ein paar Sitzwahlen sichern. Das Liebeswerben des Ministers um die Gunst des Zentrums verfiel aber nicht. Im preussischen Abgeordnetenhause fand sich die Zentrum des Tages, Oppositionspartei zu sein eben können. Gegen die Stimmen der Ultraromanen, Freiwilgler und Polen wurde die Vorlage schließlich angenommen.

Im **Margarinegesetz**. Für die Trennung der Geschäftskreise für Butter und Margarine stellte der Reichstag folgende Grundzüge auf: Die Verkaufsstätten müssen berart getrennt sein, daß unaufrichtiger Verkäufer und Verkäufer der Ware während des Geschäftsbetriebes verbunden, insbesondere die Möglichkeit, erstatt Butter und Butter-

Montag den 7. März abends 8 Uhr in Freybergs Garten

Sozialdemokrat.

Parteiversammlung.

Tagesordnung: 1. Die allgemeine politische Lage und die bevorstehenden Reichstagswahlen. Referent: Genosse Manfred Wittich aus Leipzig.
2. Aufstellung eines Kandidaten für Halle und den Saalkreis.
Parteigenossen! Noch besonders auf die wichtige Tagesordnung hinzuweisen, erübrigt sich, agitiert und sorgt für zahlreichen Besuch der Versammlung.
Der Vertrauensmann.

Berliner Emaillewaren-Bazar
En gros. Max Casparius. En detail.
46 Große Ulrichstraße 46
Spezial-Geschäft für emailliertes Geschirr.
Schmortöpfe von 40 Pf. an. Wannen von 50 Pf. an.
Gefäßtöpfe von 20 Pf. an. Kaffeetannen von 50 Pf. an.
Schüsseln von 20 Pf. an. Gießkannen von 50 Pf. an.
Wasserkeffel, Becher, Schüsselchen, Tischläufer, Tüllkissen etc.
zu den billigsten Preisen.
Eimer, hellblau, 28 Ztm., 1.20 M.
Sonabend, Sonntag und Montag 6% Rabatt.
Lieferant des Allgemeinen und Giebichensteiner Konsum-Vereins.
46. Nur Große Ulrichstraße 46.

Achtung! Böllberg. Achtung!
Sonntag den 6. März nachmittags 4 Uhr in der Saale-Terrasse, Böllbergweg.
öffentliche Versammlung.
Tagesordnung:
1. Das Bürgerium und die Arbeiter. Referent: Genosse Grenz aus Leipzig.
2. Eventuelle Gründung eines Arbeiter-Vereins für Böllberg und Umgegend.
3. Verschiedenes.
Ehren zahlreichen Besuch nicht entgehen. Der Einberufer.

Wittenberg.
Sonntag den 6. März nachmittags 3 1/2 Uhr im Gasthof „Zum blauen Stern“
große öffentliche Volks-Versammlung für Männer und Frauen.
Tagesordnung: 1. Warum verlangt die Frauen politische Rechte? Referent: Frau Mohr aus Berlin. 2. Diskussion. 3. Verschiedenes.
Zobliches Verh. in den. besonders der Frauen. erwünscht.
Der Einberufer.

Naumburg.
Sonntag den 6. März nachmittags 3 Uhr im „Schwarzen Adler“
große öffentliche Volks-Versammlung.
Tagesordnung: Weltmacht und Klasse polit. Referent: Frau E. Dreer, Pantow-Berlin.
Ereter 10 Pf. Der Einberufer.
Wahlvereiner: Sonntag abends 8 Uhr Versammlung.

Öffentliche Metallarbeiter-Versammlung
Sonabend den 5. März abends 8 1/2 Uhr im Saale des Restaur. Konzerthaus, Karlstr.
Tagesordnung: 1. „Unternehmer und Arbeiterverbände“. Ref.: Kollege Schlegel aus Berlin.
2. Das geplante Arbeiter-Sekretariat. 3. Bericht der Agitations-Kommission.
Das Gelingen in Hinf. der Metallarbeiter ohne Ausnahme ist dringend erforderlich.
Gäste sind willkommen.

Friedrichschwerz.
Sonntag den 6. März nachmittags 4 Uhr im Gasthof danielsoffentliche

Bauarbeiter-Versammlung.
Es ist Pflicht aller Arbeiter zu dieser Versammlung pünktlich zu erscheinen.
Der Einberufer.

Zentral-Verband der Zimmerleute.
Zahlstelle Halle a. S.
Sonabend den 5. März abends 8 Uhr bei Steicher, Al. Ulrichstr. 38.
außerordentliche Mitglieder-Versammlung.
Tagesordnung: Das Vorgehen des Fachvereins.
Mittägiges Essen notwendig.
Die Ortsverwaltung.

Kesselschmiede u. Hilfsarb. Versammlung.
Sonabend den 5. März 1898 abends 8 1/2 Uhr in der „Morisburg“
Tagesordnung: 1. Wir stellen vor uns zum Arbeiter-Sekretariat. 2. Beschiede etc.
Wir machen es jedem Kesseleu zur Pflicht pünktlich zu erscheinen.
Bevor Regelung der Bibliothek werden die Mitglieder ersucht die Bücher mitzubringen.
Der Vorstand.

Verband deutscher Bergleute.
Zahlstelle Hohenmölsen.
Sonntag den 6. März im Gasthof zu Bembchen
Ball.
Zahlreiche Beteiligung erwartet. Die Kommission.
Anfang nachmittags 4 Uhr.

Gasthaus zum Hafen, Mansfelderstr. 13.
Sonabend den 5. März
großes Schlachtfest.
7 und 9 Uhr Weißfleisch. II. Lagerbier (28. Marchen), wozu ergebenlich einladen.
Fran Auguste Raap.

Verein zur Wahrung der Interessen der Schlosser, Dreher u. verw. Berufsgen.
Sonabend den 5. März abends 8 1/2 Uhr im Händelpark
Versammlung.
Tagesordnung: 1. Vortrag des Stadterordneten Karl Krüger über: Die letzten Verfassungen im händlichen Kollektiv und die arbeitende Bevölkerung. 2. Vereinsangelegenheiten. 3. Tagesfragen.
Der Vorstand.

Achtung! Former und Hilfsarbeiter.
Unsere Mitglieder-Versammlung fällt zu Gunsten der öffentlichen Metallarbeiter-Versammlung aus.
Sonntag den 6. März früh 10 Uhr Annahme von Büchern der Bibliothek, sowie Ausgabe derselben. Die Ortsverwaltung.

Allgem. Kranken- u. Sterbe-Kasse der Metallarbeiter.
E. S. 29. Filiale Halle a. S.
Sonntag den 6. März nachm. 3 1/2 Uhr im Saale v. Freyberg Berg
Mitglieder-Versammlung.
Tagesordnung: 1. Bericht der Lokal-Kommission und Kassenfrage. 2. Kassenbericht vom 1. Jan. 1897 bis h. d. 3. Aufnahme zur Generalversammlung. 4. Wahl von 4 Beisitzern zum Wahlkomitee. 5. Aufstellung von Kandidaten. 6. Verschiedenes.
Um recht zahlreiches Erscheinen ersucht. Die Ortsverwaltung.
V. v. Julius Schmidt.

Zentralfrankenkasse Grundstein z. Einigkeit.
Sonntag den 6. März mittags 11 Uhr im Saale der Morisburg
ausserord. General-Versammlung.
Um zahlreiches Erscheinen der Mitglieder ersucht dringend
Die örtliche Verwaltung.

Zur Gründung eines Konsumvereins (eingetr. Genossenschaft mit beschr. Haftung) zu Trebnitz b. Luckenau
ladet der unterzeichnete Gründungs-Ausschuss alle diejenigen Einwohner von Trebnitz und Umgegend, welche sich für die Entstehung eines Konsum-Vereins interessieren, zu einer
Versammlung
Sonntag den 6. März er. nachm. 3 Uhr im Rungischen Gasthofe mit dem Ersuchen ein recht zahlreich zu erscheinen.
Tagesordnung: 1. Gründung eines Konsum-Vereins zu Trebnitz und Annahme eines Statuts. 2. Wahl von drei Vorstandsmitgliedern. 3. Wahl von sieben Aufsichtsratsmitgliedern.
Trebnitz, den 3. März 1898.
Der Gründungs-Ausschuss zur Bildung eines Konsum-Vereins! zu Trebnitz bei Luckenau.

Naturheil-Verein Giebichenstein.
Sonntag den 6. März nachmittags 3 1/2 Uhr im Restaurant „Kaffee-garten“ in Trotha
Wander-Versammlung.
Tagesordnung:
Vortrag über: Scharlach und Diphtheritis. Ref.: Otto Areff, Rautenkampfabler, Halle.
Zutritt für Herren und Damen.
Die Mitglieder werden ersucht zahlreich zu erscheinen.
Der Vorstand.

Giebichensteiner Arbeiter-Liedertafel.
Unser Vergnügen,
besteht in
Vokal- und Instrumental-Konzert mit darauffol. Ball unter Mitwirkung der ganzen Engelmannschen Kapelle findet
Sonabend den 5. März im großen Saale der Saal-schloß-Bräuerei statt.
Anfang 8 Uhr. Das Komitee.

Achtung! Cröllwitz. Achtung!
Restauration z. kühlen Brunnen.
Sonabend den 5. März großer Familien-Abend mit musikalischer Unterhaltung.
Freunde und Nachbarn ladet freundlich ein. K. Gottschalk.
Zwei Wohnungen zu 55 u. 35 Thlr. Selbstgefertigte Möbel, Spiegel und zu vermieten. M. Sandberg 14 u. 17.
Bilderwaren verkauft billig. Fr. Thomas, Böllbergstr. 8, II.

Feinste
Tafel-Margarine
60 und 70 Pf. v. 3 Pf.
Johns. Schwarz
10. Weißstraße 10.

H. Elkan
Leipzigerstraße 87,
billigstes u. größtes
Kaufhaus
der Stadt Halle,
empfiehlt



Kleider-Stoffe
zur Konfirmation.
Durch Einkauf von ca. **12000 Metern** schwarzer u. farbiger **Kleiderstoffe,**
Lager-Vorräte der ersten Fabrikanten Deutschlands, sind wir in der Lage, reinwollene Qualitäten zu außerst billigen Preisen zu verkaufen zu können.
Vorteilhafte Einkaufsquelle für Hragen, Capes und vollkünd. Konfirmations-Ausstattungen als:
Hemden, Korsetts, Röcke, Handschuhe, Taillen-Tücher, Taschen-Tücher, Schuhe u. s. w.
Jeder Konfirmand erhält ein **Ertragegeschenk.**
Kaufhaus
I. Ranges.
H. Elkan
Leipzigerstraße 87.